

# Sextourismus - Frauenhandel

Autor(en): **Arx, Marina von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **9 (1983)**

Heft 8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-360015>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# FROUE LOUBE BERN

R.K. Seit dem 2. August gibt es in Bern eine Frauenbeiz, die Froueloube am Langmauerweg 1. Endlich können Frauen sich an einem Fixpunkt treffen.

Die Räume der Froueloube stehen jeder Frau und jeder Frauengruppe zur Verfügung; Sitzungsräume können dort gemietet werden, Konzerte veranstaltet und Ausstellungen organisiert werden. Es verspricht viel, und frau macht sicher bald wie selbstverständlich den Weg zu dem schön gelegenen Haus fast an der Aare.

Die Froueloube ist als Verein organisiert. Nur so ist es möglich Frauen alleine zuzulassen. Vor allem deshalb dauerte denn die Geschichte um die Patenterteilung so lange. Zuerst hätte die Froueloube nur 40 Stunden offen sein können. Nach der Beschwerdeerhebung ist jetzt eine wöchentliche Öffnungszeit von 60 Stunden bewilligt. Wer jetzt also regelmässig in die Frauenbeiz gehen will, sollte Mitglied werden. Nichtmitglieder können trotzdem in die Beiz: sie müssen halt bei der Kontrolle angeben, sie wollten dann noch Mitglied werden. Die Öffnungszeiten der Loube:

Di-Do 14.30 - 22.00  
Fr 14.30 - 00.30  
Sa 09.00 - 00.30  
So 09.00 - 23.00 (mit gutem Zmorge!)

## Sextourismus - Frauenhandel

Kürzlich habe ich Gelegenheit gehabt, an einer Sitzung über Sextourismus und Frauenhandel teilzunehmen. Anstoss zur Sitzung ist diese Mimi-Geschichte gewesen, mit der verschiedene Gruppierungen, v.a. die Erklärung von Bern, versuchten, etwas gegen die Einschleusung und sexuelle Ausbeutung von Frauen aus der 3. Welt zu unternehmen.

Bevor diese Kampagne gestartet wurde, wurden diese Frauen (viele unter ihnen aus Thailand und von den Philippinen) als "Artistinnen" eingeschleust. Ihre "Art" bestand allerdings darin, ihren Körper lusternen und bezahlenden Männern anzubieten. (Das Geld kassierten die Frauen wohl kaum selber). Der Grund für dieses Artistinnervisum, war einfach: Es ist viel einfacher und problemloser zu bekommen, als eine Fremdarbeiterbewilligung.

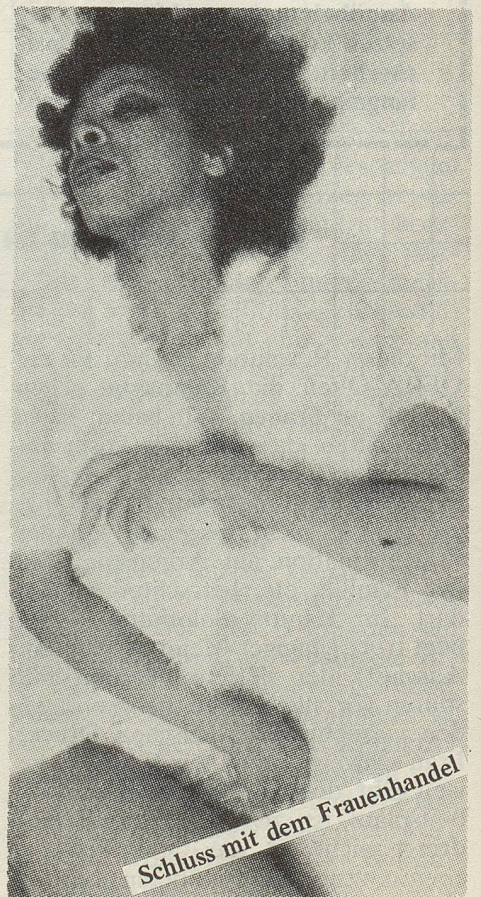
Dank der Kampagne ist die Einschleusung von Frauen aus der 3. Welt erschwert worden. Die Frauen gelten jetzt nicht mehr als Artistinnen, sondern als Fremdarbeiterinnen. Und Fremdarbeiterbewilligungen

sind in der heutigen wirtschaftlichen und politischen Situation nicht mehr ohne weiteres zu erhalten. Das Ganze hat allerdings zur Folge, dass seither die fiktiven Heiraten zunehmen (Männer aus der Schweiz und der BRD heiraten eine "schöne Thai-Frau", um sie hierher bringen zu können und sie dann hier als GOGO-Girl arbeiten zu lassen.) Ausserdem veranstalten die Frauenhändler in ihren "Etablissements" sogenannte "dancing lessons", also Tanzshows, bei denen diese Frauen vielleicht eine halbe Stunde pro Tag vortanzen (um nachher allerdings gewissen Herren zur freien Verfügung zu stehen). Solche "Tänzerinnen" gelten nach Gesetz als Artistinnen und erhalten, wie erwähnt, auf einfache Weise eine Aufenthaltsbewilligung.

Im weiteren schleusen Frauenhändler Frauen aus der 3. Welt ein und lassen sie hier vermehrt schwarz arbeiten.

Die Initianten(innen) der Mimi-Kampagne sind seither nicht tatenlos geblieben. Auf Grund ihrer Bemühungen und Recherchen, sind in der nächsten Zeit verschiedene Beiträge in den Medien zu sehen, zu hören und zu lesen.

Marina von Arx



Schluss mit dem Frauenhandel